

Die deutsche Nationalbibliographie des 16. Jahrhunderts (VD 16) in neuen Dimensionen: die ALEPH-Datenbank eröffnet neue Perspektiven für ein erprobtes Unternehmen

Foto privat



Claudia Fabian

Die bibliographische Erschließung von deutschen Drucken des 16. Jahrhunderts wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft von 1969 bis 1999 gefördert. Seit 2000 wird das Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts (VD 16) von der Bayerischen Staatsbibliothek kontinuierlich fortgeführt: durch Einarbeiten neuer Titel verschiedener Bibliotheken und Initiativen, durch Aufbau, Entwicklung und Optimierung der EDV-Struktur und wieder mit DFG-Förderung durch gezielte Digitalisierung, derzeit der Drucke der Bayerischen Staatsbibliothek mit Erscheinungsjahren 1501–1517. Im April 2006 wurde die Migration des seit Konversion des gedruckten Grundwerks 2003/2004 vollständig maschinenlesbar vorliegenden VD 16 in ein ALEPH-System abgeschlossen. Für den Benutzer steht das VD 16 im Gateway Bayern eingebunden in das Portal und als eigene Datenbank zur Verfügung.

The retrospective cataloguing of German imprints of the 16th century was funded by the German Research Foundation (DFG) from 1969 to 1999. Since 2000 the bibliography »Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts« (VD 16) (repertory of imprints published in the German-speaking area in the 16th century) has been continually supplemented and enriched by the Bavarian State Library. New titles from various libraries and projects have been added. Automation of the bibliography and the VD 16 database have been developed and improved. Digitization (once again with funding from the DFG) of imprints published between 1501–1517 and held at the Bavarian State Library has begun recently. In April 2006 the VD 16 database, which since 2003/4 comprises, thanks to conversion efforts, all VD 16 records in machine-readable form, was successfully migrated to the ALEPH library system. The VD 16 database is now available to users via Gateway Bayern offering two search interfaces: a metasearch and an extended specialized search.

RÜCKBLICK AUF DEN AUFBAU DES VD 16

Die bibliographische Erschließung von Druckwerken des 16. Jahrhunderts wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft von 1969 bis 1999 gefördert. In Zusammenarbeit mit der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und nach der Wiedervereinigung Deutschlands auch mit der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha¹ entstand unter Federführung und in den Räumen der Bayerischen Staatsbibliothek mit dem Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts (VD 16) ein Nachweisinstrument, dessen sukzessive Veröffentlichung im Hiersemann-Verlag entscheidende Schritte auf dem Weg zu der im Vergleich zu anderen europäischen Ländern nicht vorgefundenen, mithin neu zu schaffenden retrospektiven Nationalbibliographie bedeutete. Die Abteilung I (Verfasser, Körperschaften, Anonyma) erschien von

1983 bis 1995 in 22 Bänden. Es folgte im Jahr 1997 die Abteilung II (Register der Herausgeber, Kommentatoren, Übersetzer, literarischen Beiträge) und schließlich im Jahr 2000 die Abteilung III (Register der Druckorte, Drucker/Verleger, Erscheinungsjahre).²

Die Besitzstandsdatei

Für das VD 16, das aufgrund seiner frühen Entstehung als konventionelle Bibliographie begonnen und konzeptionell durchstrukturiert war, bedeutete die Umstellung auf die elektronische Datenverarbeitung eine besondere und langjährige Herausforderung. Die Weichen stellenden Grundsatzentscheidungen waren im Dezember 1991 auf Veranlassung der Bayerischen Staatsbibliothek unter Mitwirkung eines Expertenkreises der Deutschen Forschungsgemeinschaft getroffen worden. Entscheidende Vorarbeiten, die den DV-Einsatz über Jahre bestimmen sollten, hatte die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel geleistet. Hier war seit den späten 1980er Jahren mit dem Bibliothekssystem Allegro eine Besitzstandsdatei aufgebaut worden. Sie wurde sukzessive unter optimaler Nutzung einmal erfasster Daten zur heutigen VD 16-Datenbank weiterentwickelt. Ausgangspunkt war ein rudimentärer bibliographischer Datensatz, der nur aus VD 16-Nummer und Ordnungswort³ bestand. Hier wurden alle in den gedruckten Bänden zu findenden Besitznachweise und nach und nach diejenigen weiterer Bibliotheken verzeichnet. Zu diesen Ergänzungen kam es vor allem, wenn Bibliotheken ihre Drucke des 16. Jahrhunderts bearbeiteten: wenn sie Drucke in der Bibliographie nachgewiesen fanden, meldeten sie ihre Bestandsangaben. Auch bei der Bearbeitung vermeintlich neuer Drucke konnten immer wieder Zuordnungen vorgenommen und nachgetragen werden. Die umfangreiche Besitzstandsdatei ist typisch für das VD 16.⁴ Ihr Wert erklärt sich vor allem durch die bibliographische Komplexität dieser Drucke, die im VD 16 differenzierter erschlossen wurden als in den in den 1990er Jahren im Aufbau befindlichen Verbundkatalogen. Auch für ausländische Bibliotheken war so eine elegante Form des Nachweises ihrer VD 16-relevanten Bestände geboten. Die Besitzstandsdatei wurde zuerst allein von Wolfen-

VD 16-Buchausgabe
erschien 1983–2000
in 24 Bänden

büttel, seit 1990 auch von Gotha für einen je zugeordneten Kreis von Bibliotheken geführt. Die getrennten Dateien wurden 1999 zusammengelegt. Seither werden gemeldete Bestände nur von der Bayerischen Staatsbibliothek erfasst. Die Daten werden nach wie vor von verschiedenen Seiten zugeliefert⁵ oder bei der Einarbeitung vermeintlich neuer Titel ermittelt.

Erweiterung der Besitzstandsdatei für die Drucklegung von Abteilung II und III

Die kurzen bibliographischen Datensätze wurden zunächst im Hinblick auf die Veröffentlichung von Abteilung II und III um normierte Angaben erweitert. Im ersten Schritt wurden die für Abteilung II in Zettelkästen zusammengestellten Personennamen bei den zutreffenden Datensätzen als Beiträger oder sonstige beteiligte Personen erfasst und redigiert.⁶

Dabei galt es, die Kontinuität zu den für Abteilung I gewählten Verfahren beizubehalten und erstmalig vorkommende Namen nach den gleichen Regeln anzusetzen. Ein Blick auf diese Regeln, die zu einem Zeitpunkt entwickelt wurden, zu dem die RAK-WB noch nicht ausformuliert waren, wohl aber die internationalen Prinzipien der IFLA und Entwürfe zu den RAK zu beachten waren, belegen, zu welch unterschiedlichen Ausprägungen reine Empfehlungen führen.⁷ Das Prinzip der Individualisierung war dem VD 16 wichtig: Gleichnamige Personen wurden durch Zusätze unterschieden, z. B. »d. Ä.«, »d. J.«, durch eine Herkunftsbezeichnung, eingeleitet mit der Präposition »aus« (für den Geburtsort) oder »von« (für den Wirkungsort).⁸

Für die Erstellung von Abteilung III wurde die Besitzstandsdatei um Felder für Druckorte, Drucker, Verleger und Erscheinungsjahre erweitert. Wieder wurden die Daten den in der BSB angelegten Zettelkatalogen entnommen und redigiert. Zusätzlich wurden in der Vorlage genannte, falsche oder fiktive Orte und Drucker mit Eintragungen berücksichtigt. Sind für einen Druck Drucker und Verleger bekannt, so werden beide in eigenen Kategorien erfasst, wobei die Eintragung für den Verleger unter dem Ort des Druckers zu finden ist. Ein abweichender Verlagsort wird nur berücksichtigt, wenn er auf der Haupttitelseite des Druckes genannt ist. Sind bei mehrbändigen Werken oder so genannten Titelaufgaben (das sind Restauflagen mit neu gesetztem Titelblatt) zwei oder mehr Drucker unabhängig voneinander für einen Druck tätig gewesen, so werden mehrere Eintragungen gemacht. Drucker- oder Verlegergemeinschaften wurden in Abteilung I als selbstständige Reihung von zwei oder mehr Drucker- oder Verlegernamen behandelt. In Abteilung III konnte diese nicht immer sachgerechte Dominanz der einzelnen Drucker- oder Verlegerpersönlichkeit zu-

gunsten der additiven Reihung mehrerer Namen als Offizin bis zu einem gewissen Maß aufgehoben werden, dabei ist die Reihenfolge der Namen zufällig.⁹ Ein besonderer Wert der Abteilung III des VD 16 liegt in der Präzisierung und Aktualisierung der Aussagen zum Impressum gegenüber den Angaben in Abteilung I. Beruhte die Abteilung I in ihren druckgeschichtlichen Aussagen noch weitgehend auf dem Wissensstand Josef Benzings¹⁰, so konnten in die Abteilung III neuere seither publizierte Zuordnungen der Drucke eingearbeitet werden. Durch die kenntnisreiche Mitarbeit von Dr. Helmut Claus (Gotha) gelang es darüber hinaus, unfirmierte Drucke der ersten drei bis vier Jahrzehnte des 16. Jahrhunderts durch Typenanalyse einem Drucker zuzuweisen oder neu zu datieren sowie etliche vorgegebene Druckererschließungen zu korrigieren.¹¹ Es galt, die Aussagen von Abteilung I mit diesen neuen Erkenntnissen zu verbinden, um die Registerfunktion zu Abteilung I zu gewährleisten und gleichzeitig die Weiterentwicklung der druckgeschichtlichen Erschließung zu dokumentieren. Für die Erfassung der Daten wurden also weit mehr Felder benötigt, als das MAB-Format zur Verfügung stellt. Auch wurden, anders als von den RAK in diesem Teil der Titelaufnahme vorgesehen, nur normierte Daten erfasst.¹² Folgende Felder wurden belegt:

| | |
|--------------------|------------------|
| 410 1. Druckort | 412 1. Drucker |
| 415a 1. Verlagsort | 417a 1. Verleger |
| oder: | |
| 2. Druckort | 2. Drucker |

4A1 gegenüber Abteilung I korrigierter Druckort
 4B1 korrigierter Drucker (bereits publiziert)
 4A2 gegenüber Abteilung I korrigierter Druckort
 4B2 korrigierter Drucker (von Dr. Claus ermittelt, noch nicht anderweitig publiziert)
 4A3 in der Vorlage genannter, falscher Druckort
 4B3 in der Vorlage genannter, falscher Drucker

Auch die Erscheinungsjahre wurden im Datensatz eingetragen. Sie reichen von 1501 bis 1600. Bei mehrbändigen Werken, die im VD 16 in einer Aufnahme nachgewiesen sind,¹³ wird zwischen dem Erscheinungsjahr des ersten und dem des letzten Bandes ein Bis-Strich gesetzt. Ein Schrägstrich zwischen zwei Erscheinungsjahren gibt an, dass in dem Druck (auf Titelseiten und im Kolophon) unterschiedliche Erscheinungsjahre genannt sind. Gelegentlich kann es sich dabei um einen Nachdruck handeln oder um eine neue Titelaufgabe eines bereits früher erschienenen Druckes. In der Regel sind beide Jahre in dem Nach-

Drucke von 1501–1600

druck genannt, sodass das spätere Jahr das eigentliche Erscheinungsjahr des Nachdrucks ist. Es kann sich aber auch um die Eintragung für den Originaldruck handeln, der in dem späteren Jahr von einem anderen Drucker nachgedruckt wurde. Drucke, die zwar in Abteilung I verzeichnet sind, aber nach neueren Erkenntnissen vor dem Jahr 1501 erschienen und in einschlägigen Inkunabelverzeichnissen nachgewiesen sind, werden mit der Wendung »15. Jh.« aufgeführt.¹⁴

Dabei kann es sich durchaus um Drucke handeln, die in oder um 1500 entstanden sind. Spätere Drucke, die aufgrund heute überholter Erkenntnisse in Abteilung I verzeichnet sind, werden mit der Wendung »17. Jh.« verzeichnet. Auf die Ermittlung und Angabe des genauen Erscheinungsjahres wurde in beiden Fällen verzichtet.¹⁵

Um Verweisungen zu Personennamen, Druckorten und Druckern oder Verlegern zu erfassen, die von Vorlageformen oder abweichenden Namensformen bzw. Einzelnamen einer Druckeroffizin auf die in den VD 16-Datensätzen verwendeten normierten Ansetzungsformen verweisen, wurden selbstständige Datensätze (Verweisungssätze) angelegt, die je eine Verweisungs- und eine Ansetzungsform enthalten. In wenigen Fällen gibt es auch Verweisungen von meist fiktiven Orts- und Druckernamen auf den ermittelten Druckort und Drucker. Diese Verweisungen gehören logisch nur zu gewissen Drucken.

Supplement zum VD 16

Zusätzlich zu den im Grundwerk veröffentlichten Drucken entstand in der Bayerischen Staatsbibliothek seit Erscheinen des ersten gedruckten Bandes ein Supplement, das zunächst wie das Grundwerk auf Karteikarten mit Schreibmaschine erstellt wurde. Es wuchs vor allem dank der Aktivitäten der Forschungsbibliothek Gotha, die die eigenen reichen Bestände und die anderer Bibliotheken der neuen Bundesländer in das VD 16 einbrachte. Dieser Supplementkatalog mit 17.591 Einträgen wurde unter Nutzung und mit signifikanter Erweiterung der Besitzstandsdatei im Jahr 1993 durch eine Firma maschinenlesbar erfasst. Im Rahmen der Konversion wurden für die Drucke Normnummern vergeben (eingeleitet mit ZV für Zusatzverzeichnis).¹⁶ Die Namen der Beiträge, die Druckorte und das Erscheinungsjahr wurden bei dieser Konversion normiert erfasst.¹⁷ Es war dies das erste – sofort erfolgreiche – Outsourcingprojekt der Bayerischen Staatsbibliothek im Bereich der Katalogkonversion. Die konvertierten Supplementdaten werden seither in der Datenbank sukzessive redaktionell bearbeitet, d.h. es werden Ansetzungssachtitel, Einheitssachtitel sowie die normierten Ansetzungen für sonstige beteiligte Personen, Drucker und Verleger sowie die Eintragungen für enthaltene und beigelegte Werke im Datensatz ergänzt. Neue Titel für das Supplement, Neuerwerbungen der Bayerischen Staatsbibliothek im Rahmen ihrer Zuständigkeit in der »Sammlung deutscher Drucke« und nach wie vor eingehende und sehr erwünschte Titelmeldungen in- und ausländischer Bibliotheken werden sofort maschinenlesbar erfasst und redaktionell bearbeitet.



Abb. 1: Kurzaufnahme der Besitzstandsdatei mit Erweiterungen für die Abteilungen II und III des VD-16-Grundwerks



Abb. 2: VD-16-Supplementaufnahme (ZV-Nummer) in der Allegro-Datenbank

Die Allegro-Datenbank hat sich für diese Aufgaben vor allem nach ihrer Umstellung von DOS auf Windows im Jahr 2001 als flexibles und ausbaufähiges Instrument erwiesen. Für komplexe Datenstrukturen konnten in diesem System auch »unorthodoxe« Lösungen gefunden werden. Die Kompatibilität mit den MAB-Strukturen wurde dabei immer angestrebt. Seit 2001 war die VD 16-Datenbank mit der Allegro-OPAC-Oberfläche Alcarta mit etwa halbjährlicher Aktualisierung im CD-ROM-Netz der Bayerischen Staatsbibliothek und über Browserplugin auch im Internetzugriff verfügbar und wies hier die höchsten Zugriffszahlen auf. Die Daten waren mit besonderen, für das VD 16 aussagekräftigen Suchindices versehen.

Konversion des Grundwerks

In den Jahren 2003 und 2004 konnte mit Sondermitteln des Freistaats Bayern auch das Grundwerk durch eine Firma konvertiert werden. Damit ging ein lang gehegter Wunsch der Bayerischen Staatsbibliothek und der DFG in Erfüllung.¹⁸ Die Konversionsdaten waren in die Kurzaufnahmen der Besitzstandsdatei zu integrieren. So wurden im Wesentlichen die bereits vorhandenen normierten Informationen um die auf den gedruckten Kärtchen diplomatisch getreu wiedergegebenen Vorlageformen und Angaben zu Umfang, Buchschmuck und Format ergänzt.¹⁹ Bei dieser Konversion handelte es sich jedoch nicht um ein reines Abschreiben. Vielmehr hatte sich durch die Bearbeitung der Supplementaufnahmen bereits eine Zahl so genannter »verbesserter Neuaufnahmen« ergeben, wenn eine im Grundwerk nur aus bibliographischen Quellen übernommene Aufnahme anhand eines real existierenden Exemplars in eine auf Autopsie basierende Aufnahme umgesetzt werden konnte.²⁰ Auszulassen waren Nebeneintragen für Mitverfasser²¹ und die im Grundwerk vollständig wiedergegebenen eigenen Aufnahmen für enthaltene und beigelegte Werke. Im Rahmen der seit Abschluss der Konversion in Angriff genommenen Nacharbeiten sind diese Informationen bei der richtigen Aufnahme nachzutragen.²² Für beigelegte und enthaltene Werke sind die eigenen analytischen Aufnahmen mit ihren VD 16-Nummern²³ strukturell in Nebeneintragen bei der richtigen Aufnahme umzusetzen. Die Aufnahmen der Besitzstandsdatei bezogen sich auf die Ausgabe als Ganzes, und auch die Supplementaufnahmen erschließen die beigelegten und enthaltenen Werke – wie von den RAK vorgesehen und im VD 17 üblich – als Nachsätze einer Aufnahme.²⁴

Mit der Chance, die Titelbeschreibungen vollständig maschinenlesbar zu erfassen, wurde die ursprüngliche Vorstellung, die Karten des Grundwerks

als Images abzubilden, aufgegeben. So entstand ein weit flexibleres Kataloginstrument, dessen Herkunft aber nicht vergessen werden darf. In einer Übergangszeit ist in Zweifelsfällen zur Überprüfung der Identität eines Exemplars neben der maschinenlesbaren Aufnahme auch die Druckausgabe zu konsultieren. Die Konversion der Aufnahmen hat zwar eine hohe Präzision, doch können gerade kleine Abweichungen für die Identifizierung der Exemplare problematisch sein.

Zu beachten ist auch, dass für die konvertierten Aufnahmen der Abteilung I kein Ansetzungs- oder Einheitssachtitel erfasst werden konnte. Zwar liegen diese normierenden Titel der Abfolge der Aufnahmen in den gedruckten Bänden und somit den vergebenen VD 16-Nummern logisch zugrunde; da sie jedoch nicht textlich ausgeworfen wurden, konnten sie bei der Konversion nicht erfasst werden. Für die Suche und in Konsistenz zum Supplementbestand sind diese Angaben wichtige Suchkriterien, die es zu ergänzen gilt. Schließlich ist in der Bayerischen Staatsbibliothek eine Kartei mit seit Veröffentlichung der gedruckten Bände eingegangenen Berichtigungen vorhanden, die ca. 20.000 Einträge umfasst, die nun in die Datenbank einzuarbeiten sind.

VD 16-Supplementaufnahmen in der

Hand Press Book Database²⁵

In die Hand Press Book Database (HPB) des 1994 gegründeten Consortium of European Research Libraries (CERL), zu dessen Gründungspartnern die Bayerische Staatsbibliothek gehört, wurden die VD 16-Supplementaufnahmen im Jahr 2003 integriert. Damit waren sie erstmals in einer online abfragbaren Datenbank zugänglich. Die in Deutschland geleistete bibliographisch hochwertige Erschließung war nun im europäischen Kontext hinlänglich dokumentiert.²⁶ In diesem Umfeld gewinnt das VD 16 ein neues Gesicht und einen Wertzuwachs, der sich durch die für 2007 geplante Nachführung der Aufnahmen des Grundwerks in vollem Umfang erweisen wird. Einmal ist in der HPB die historische Kontinuität im Altbestandsnachweis gegeben: von der Inkunabelzeit (ISTC) bis zum Jahr 1850, zum anderen werden erstmals die Aufnahmen aus dem Katalog der Bayerischen Staatsbibliothek durch die Bibliographieaufnahmen des VD 16 in ihrer Aussagekraft ergänzt. Vor allem aber bietet sich hier die Chance, dieses Verzeichnis um noch nicht nachgewiesene Titel und Exemplare aus dem Ausland, gerade dem ost- und mitteleuropäischen Bereich, zu komplettieren. Das unverwechselbare Gesicht der HPB gibt nicht die einzelne Datei, sondern das vielgestaltige Ganze, das unter einer gemeinsamen, auf alte Dru-

**Konversion mit
Sondermitteln des
Freistaats Bayern**

**europäischer Kontext
in der HPB**

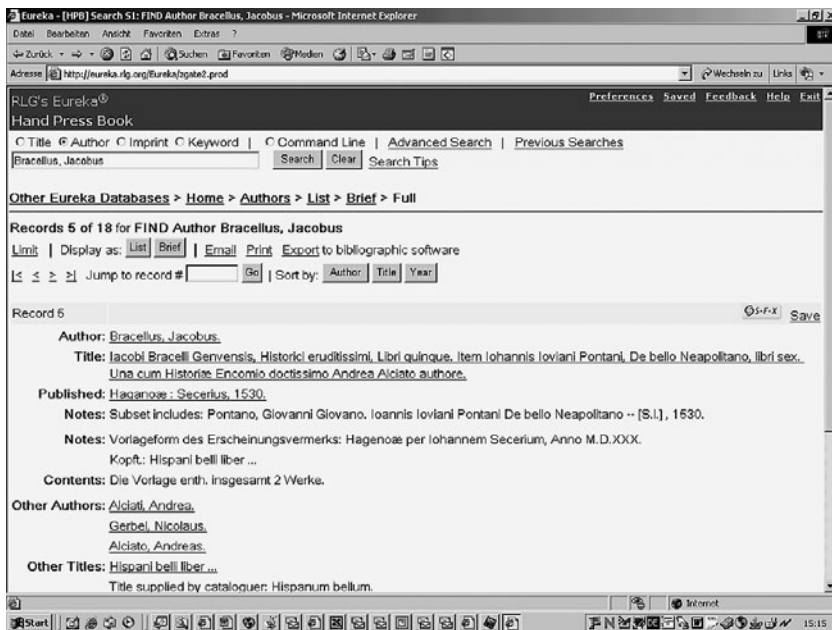


Abb. 3: VD-16-Supplementaufnahme in der Hand Press Book Database (VD-16-Nummer in diesem Ausschnitt nicht enthalten)

cke spezialisierten Präsentations- und Suchoberfläche angeboten wird.

— VD 16-Informationen im CERL-Thesaurus

Auch in den im Kontext der Hand Press Book Database seit 1999 aufgebauten CERL-Thesaurus (CT), der bei der Data Conversion Group (DCG) der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek in Göttingen gehostet wird, sind Informationen des VD 16 integriert. Der CT spielt eine entscheidende Rolle für die Konsistenz der Suchergebnisse in der mit heterogenen Daten aufgebauten Hand Press Book Database und entwickelt sich zu einem wichtigen eigenständigen Informationsinstrument für die Erschließung alter Drucke auf europäischem Niveau. Im CT werden andernorts aufgebaute, bereits existierende Normdateien zusammengeführt. Die maschinellen Verfahren werden durch intensive intellektuelle Überprüfung und manuelles Zusammenführen unterstützt. Aus dem VD 16 wurden die separaten Verweisungsdatensätze für Orte, Drucker, Verleger und Personennamen übernommen und in Normdatensätze (unter Addition der Verweisungen) zusammengeführt. Auch aus den normierten Daten in den Titelaufnahmen wurden Normdatensätze abgeleitet. Somit enthält der CT alle normierten Personennamen, Ortsnamen, Drucker- und Verlegernamen des VD 16-Supplementbestands und die Namen des Grundwerks, zu denen individuelle Verweisungssätze existierten. Im CT wurden erstmals

Personennamen des VD 16 mit Namen der ebenfalls in den CT kontinuierlich integrierten deutschen Personennamendatei (PND) zusammengeführt.²⁷

Der CT kann in verschiedene Netzwerke eingebaut werden. Zu Druckern und Verlegern lassen sich, z.B. über die italienische Normdatei EDIT 16, die verwendeten Drucker- und Verlegersignete anzeigen. Auch die Einbindung digitalisierter Typenrepertorien ist vorstellbar und soll prototypisch getestet werden, etwa durch Verlinkung mit ausgewählten Seiten der digitalisierten Drucke des vorreformatorischen Schrifttums aus dem DFG-Projekt der Bayerischen Staatsbibliothek.²⁸ So entsteht unter Nachnutzung von Daten ein hoch spezialisiertes Nachschlagewerk für wichtige Erschließungsaspekte alter Drucke.

MIGRATION DES VD 16 IN EIN ALEPH-SYSTEM

Seit Sommer 2005 wurde die Migration des nun im Wesentlichen vollständig maschinenlesbar vorliegenden VD 16 in ein ALEPH-System vorbereitet und im April 2006 erfolgreich abgeschlossen. Entscheidend für diesen Wechsel war zum einen die kontinuierliche Pflege der VD 16-Datenbank, die in den dem Bibliotheksverbund Bayern vertrauten Strukturen besser gewährleistet ist als in dem in der Bayerischen Staatsbibliothek ausschließlich für das VD 16 verwendeten Allegrosystem,²⁹ zum anderen die notwendige Modernisierung der nun sehr gewachsenen Datenbank und die Entwicklung benutzerfreundlicher und zeitgemäßer Service- und Zugriffsmöglichkeiten. Die seit der Migration des Verbundkatalogs im Jahr 2002/2003 im Bibliotheksverbund Bayern gesammelte Erfahrung mit dem ALEPH-System erlaubte es, die den VD 16-Daten immanenten Strukturpartikularitäten in einer standardisierten Umgebung abzubilden. Bei allen Schritten der Migration wurden die für das VD 17 in der Pica-Umgebung gefundenen Lösungen beachtet, um eine größtmögliche Kompatibilität der Daten dieser beiden nationalbibliographischen Unternehmungen zu erreichen und den Aufbau einer gemeinsamen Datenbank oder eines übergreifenden Portals – auch im Hinblick auf die Konzeption eines VD 18 – zu erleichtern. Durch die Migration und die damit verbundene Datenbereinigung liegen auch verlässliche Zahlen vor. Mit Stand der Wiederaufnahme der Arbeiten in der ALEPH-Umgebung umfasst das VD 16 99.830 Ausgaben (bibliographische Einheiten) und fast 364.000 Bestandsnachweise.³⁰

Folgende Besonderheiten stellten besondere Ansprüche an die Migration und sind für das Verständnis der Strukturen des VD 16 und seine Nutzung relevant.

**CERL-Thesaurus:
europäische Normdatei
für alte Drucke**

Zeichensatz

Das VD 16 bedarf eines besonderen Zeichensatzes. Die typographischen Besonderheiten früher Drucke, die auf den mit Schreibmaschine geschriebenen Kärtchen mit eigenen Typen oder von Hand ergänzt werden konnten, mussten in maschinenlesbare Form übertragen werden. In der Allegrodatenbank wurde aufgrund des begrenzten so genannten Ost-West-Zeichensatzes intensiv mit individuellen Verschlüsselungen (Prototypen) gearbeitet, die für Anzeige und Suche keine befriedigende Lösung boten. In der ALEPH-Umgebung versprach bereits der Einsatz des MAB-Zeichensatzes, aber vor allem Unicode einen besseren Ansatz. Es zeigte sich jedoch, dass neben den von Unicode vorgesehenen Zeichen weitere 26 Zeichen benutzerspezifisch definiert werden mussten, was weiter über Prototypenverschlüsselung geschieht, da für die Anzeige benutzerspezifisch definierter Unicodezeichen auf absehbare Zeit kein geeigneter Font zur Verfügung stehen wird.³¹ Die über Unicode hinausgehende Kodierung der für frühe Drucke spezifischen Zeichen gilt es in Zukunft innerhalb von Deutschland abzustimmen, da sie etwa für Inkunabeln und Handschriften genauso benötigt werden.³² Obwohl das ALEPH-System auf Unicode basiert, war der Import von Unicodedaten ein bislang unerprobtes Verfahren. Schließlich wurden nur zwei für die vorlagekonforme Wiedergabe verwendete Felder – Sachtitel und Impressum in Vorlageform – zusätzlich in Unicode importiert,³³ alle anderen im üblichen MAB-Zeichensatz. Um ein adäquates Retrieval realisieren zu können, wurde der Sachtitel zusätzlich in ein maschinell belegtes Feld (MAB 370a) gestellt, in dem weitere Sortieraufbereitungen (etwa Ausfügen der Zeilenumbrüche, Umsetzung von »#[eu]« in »ue«) vorgenommen wurden. Die Umsetzung der griechischen Wörter in Originalzeichen gelang vorzüglich, sodass der Informationszustand der gedruckten Bände erstmalig wieder erreicht wurde.³⁴ In Zukunft wird es nicht nötig sein, den Sachtitel dreimal zu erfassen. Das eigene Unicodefeld wird nur belegt, wenn griechische Wörter oder e über Vokalen im Sachtitel vorkommen. Im Sachtitelfeld (331) steht dann die transliterierte Form des griechischen Textes. Die Ausfügen von Zeilenumbrüchen etc. in Feld 370 wird nicht weiter vorgenommen, da sich im ALEPH-System diese Maßnahme als für das Retrieval nicht nötig erwies.

Besitzstandsangaben

Die im VD 16 nachgewiesenen Besitzstände (Name der besitzenden Bibliothek, Signatur des Exemplars und gegebenenfalls besitzerspezifische Bemerkungen) waren in das ALEPH-System einzubringen, ohne dass für jede einzelne der über 200 Bibliotheken ein

eigenes Lokalsystem anzusprechen war. Es wurde eine eigene, von den Titeldaten getrennte »library« angelegt.³⁵ Für die Bibliotheken mussten fünfstellige Sigel (OWN) definiert werden. Für die bayerischen folgte man den Konventionen des BVB,³⁶ für alle anderen deutschen denen der ZDB. Für weitere im VD 16 nachgewiesene Bibliotheken wurden neue Sigel definiert, die überregional bekannt gemacht werden.³⁷ Diese Sigel werden, sofern vorhanden, bei der Anzeige durch das Fernleihsigel ersetzt. Sie werden auch mit der Vollform des Bibliotheksnamens verknüpft. Es gelang wie schon bei der Einspeicherung der Supplementbestände in die HPB, die Angaben zu den besitzenden Bibliotheken zu modernisieren, die im gedruckten Grundwerk des VD 16 und in der Allegrodatenbank auf einem nicht mehr akzeptablen Stand eingefroren waren. Wenn von einer Bibliothek mehrere Exemplare im VD 16 nachgewiesen sind, wird das Besitzerkennzeichen für die Bibliothek nur einmal vergeben. Zusätzlich wurden die Signaturen der Bayerischen Staatsbibliothek formal bereinigt und auf den heute im lokalen OPAC und für das Bestellsystem verbindlichen Stand der Schreibung gebracht.³⁸ Diese Vereinheitlichung ist im Hinblick auf die geplante maschinelle Integration der VD 16-Nummer in den Bayerischen Verbundkatalog wichtig. Sicher wäre eine solche Bereinigung auch für andere Bibliotheken notwendig, ein allgemeiner Eingriff war aber zu riskant. Nur das Gradzeichen bei Formatangaben wurde generell ausgefügt (bzw. durch ein Spatium ersetzt), da es im MAB-Zeichensatz für den Import der Daten nicht vorgesehen ist.³⁹

Angaben zu enthaltenen und beigefügten Werken

Die Nachsätze der Allegrodatei für enthaltene und beigefügte Werke waren in die MAB-Struktur umzusetzen. Sie enthielten sowohl Verfasser, ggf. auch sonstige beteiligte Personen und Urheber oder ein Ordnungswort, als auch Ansetzungssachtitel und ggf. Einheitssachtitel und zum Teil (bei Aufnahmen aus dem Grundwerk) eigene VD 16-Nummern. Das MAB-Format erlaubt nur fünf Nachsätze der Struktur Verfasser oder Urheber und Titel. 128 VD 16-Aufnahmen hatten mehr als fünf Nachsätze, maximal 17, die meisten mehr Daten. So wurden die Angaben schließlich in die Hauptaufnahme integriert, Verfasser und Urheber erhielten Nebeneintragungen (MAB-Felder 1/2xx mit Indikator b ohne Funktionsangabe), alle Titel wurden in die beliebige oft wiederholbaren Felder für »weitere Sachtitel« (370a) geschrieben.⁴⁰ Damit sind die Daten vollständig retrievalfähig. Der bibliographisch richtige Konnex und damit die Information über die enthaltenen oder beigefügten Werke wird in ausführlichen Angaben in einem Fußnotenfeld zur inhaltlichen Ana-

Unicode für Drucke des
16. Jahrhunderts

Besitznachweise von über
200 Bibliotheken

Die Ansetzungsform der Namen musste, soweit maschinell möglich, den RAK-Konventionen angeglichen werden. Die Herkunft oder Wirkungsstätte, die zur Unterscheidung gleichnamiger Personen beigegeben war, wurde von dem Namen abgetrennt in das Feld »Wirkungsort« geschrieben.⁵⁰ Die Abkürzungen »d.J.« und »d.Ä.« wurden aufgelöst und in das passende Teilfeld gesetzt.⁵¹ Beinamen wurden von persönlichen Namen getrennt und in das richtige Teilfeld gesetzt, sodass sie RAK-konform mit spitzen Klammern erscheinen. Diese formalen Angleichungen wurden für Ansetzungs- und Verweisungsformen in gleicher Weise vorgenommen. Die Ansetzungsform des VD 16 soll zusätzlich als eigens markierte Verweisungsform im Datensatz erhalten bleiben, vor allem, weil diese Namensform sowohl in den gedruckten VD 16-Bänden als auch in den beschreibenden Teilen der Datensätze des VD 16, etwa den Fußnoten für Beiträger und für enthaltene und beigelegte Werke, vorkommt.⁵² Das erwies sich mitunter formal als nicht umsetzbar, da die rigide Pica-Struktur⁵³ gewisse in den VD 16-Ansetzungsformen vorkommende Strukturmerkmale gar nicht zulässt, z. B. zwei Kommata in einem Namen.⁵⁴ Die VD 16-Ansetzungsformen mussten also zum Teil in eine undefinierte Namensform gesetzt werden, was für ihr Retrieval Auswirkungen haben wird. Die Verweisungsformen wurden aus 18.478 in der Allegrodatei eigens geführten Verweisungssätzen dem neu gebildeten Personenamensatz hinzugefügt.

Der individualisierte VD 16-Namensatz wurde in die überregionale PND importiert, wo ein späterer Match-and-Merge-Lauf dafür sorgen wird, dass möglichst viele Datensätze vor allem aufgrund der ggf. enthaltenen Normnummern der überregionalen PND mit vorhandenen individualisierten Sätzen zusammengeführt und um die definierten, aus den VD 16-Daten zukommenden Informationen ergänzt werden. Alle Datensätze wurden von der überregionalen PND her mit gültiger PND-Nummer in die PND des Bibliotheksverbunds Bayern übernommen und mit den bibliographischen Daten des VD 16 verknüpft.⁵⁵

Auch die Ansetzungsform des Namens musste genauso wie die neu vergebene (vorläufige) überregionale PND-Nummer in dem Titelsatz, der nach ALEPH importiert wurde, enthalten sein. Dabei musste sichergestellt werden, dass die Ansetzungsform formal identisch mit der aus der PND zu übernehmenden ist. Im Bibliotheksverbund Bayern wird nur eine PND betrieben, die in gleicher Weise mit dem bayerischen Verbundkatalog und der VD 16-Library über Ansetzungsform des Namens und ID-Nummer verknüpft ist. Die bayerische PND enthält die laufend aktualisierte überregionale PND und Namenssätze, die nur im bayeri-

schen Verbund vorkommen und noch nicht mit der überregionalen PND abgeglichen sind. Für die VD 16-Namen war die Integration in die überregionale PND aufgrund des nationalbibliographischen Charakters dieser Datenbank eine wichtige und notwendige Erlungenschaft. Die Namen des VD 16 stehen auch im überregionalen Kontext zur Verknüpfung und Aktualisierung zur Verfügung. Die maschinelle Integration der VD 16-Namen in die überregionale PND ist auch dadurch legitimiert, dass eine redaktionelle Einarbeitung der hohen Anzahl nur einmal vorkommender Namen kein anderes Ergebnis ergeben hätte als ihre maschinelle Integration in die PND. Nach Durchführung des Match-and-Merge-Laufs werden die in den Titeldaten des VD 16 enthaltenen Normnummern durch Umlenkung auf die Datensätze der überregionalen PND, die zuzuordnen sind, ersetzt werden. Ab sofort wird für neue Personen des VD 16 ein individualisierter Personenamensatz in der überregionalen PND neu angelegt.⁵⁶

Urheber – Körperschaften

Eine eigene Behandlung erforderten die wenigen im VD 16 enthaltenen Körperschaften. Zum Teil sind diese redaktionell in Personenamensätze umzuwandeln, etwa wenn es sich um geistliche oder weltliche Fürsten handelt, die offizielle Publikationen veröffentlicht haben und im Konnex mit diesen Titeln nach den Regeln des VD 16 als Körperschaften anzusetzen waren. Die anderen werden als bayerische Datensätze in die im Rahmen des bayerischen Verbundkatalogs gepflegte, wieder aus überregionalen und regionalen Daten zusammengesetzte GKD integriert. Da es sich um eine unerhebliche Anzahl von Datensätzen handelt, ist eine nachträgliche manuelle Bearbeitung durchaus realisierbar, daher stehen sie derzeit unverknüpft als reine Namensinformation in den Feldern für Urheber/Körperschaften (200 ff.).⁵⁷

Druckorte, Drucker, Verleger, Erscheinungsjahre

Die differenzierten Angaben zu Druckern, Verlegern und Druckorten, die für die Herstellung von Abteilung III erfasst worden waren, konnten zum Teil in retrievalfähigen Feldern beibehalten werden, zum Teil wurden sie mit einleitendem Text in Fußnotenfelder umgesetzt.⁵⁸ Korrekturen, die Abteilung III gegenüber dem Grundwerk vorgenommen hatte, wurden nun im Datensatz vollzogen, der Hinweis auf die (überholte) Angabe im Grundwerk steht nur noch in einer Fußnote.⁵⁹

Der Aufbau einer eigenen Normdatei für diese Daten, wie ursprünglich schon aus Analogie zur Verwaltung der VD 17-Daten intendiert, war zwar technisch

realisierbar,⁶⁰ hätte aber im Sinn einer möglichst einheitlichen Datenbankverwaltung der zwei getrennten Datenbanken, Bayerischer Verbundkatalog und VD 16, für den gesamten bayerischen Verbund das Anlegen und Nutzen von solchen Normdaten verlangt. Andererseits kamen nur 1.110 einzelne Druckerverweisungen vor. Da die Namen in den bibliographischen Daten normiert angesetzt sind, war der Einbau einer Normdatei für das Retrieval überflüssig. Die Verweisungen werden für die Benutzer in Hilfetexten bereitgestellt und sind über den CERL-Thesaurus auffindbar und pflegbar, der damit für das VD 16 eine besondere Rolle spielt.

Weitere Verbesserungen

Schließlich konnten auch weitere Aktionen zur Verbesserung der Datenkonsistenz und -qualität durchgeführt werden. So wurde ein Sprachschlüssel vergeben, der bei Übersetzungen aus den Angaben im Konnex mit dem sachlichen Ordnungswort oder dem Einheitssachtitel abgeleitet wurde und jetzt standardmäßig besetzt wird. Der unterschiedliche Redaktionsstand der Aufnahmen wurde in Qualitätsstufen umgesetzt.⁶¹ Das sachliche Ordnungswort wurde je nach Situation als normiertes Suchwort (in Feld 675) oder als weiterer Sachtitel (in Feld 370_) verwaltet, diese Art der Haupteintragung wurde aufgegeben. Schließlich ist das Felderspektrum nun im Rahmen der MAB-Definitionen erweiterbar. Erste Erweiterungen wurden vorgenommen, um die bei der nun einsetzenden Digitalisierung von im VD 16 nachgewiesenen Drucken URN (552b) und URL (655e)⁶² erfassen zu können. Auch für die Bogenkollation wurde ein Feld (512) festgelegt. DDC-Notationen für digitalisierte Drucke können erfasst werden. Die besitzerspezifischen Felder wurden erweitert, um exemplarspezifische Besonderheiten wie Marginalien, Provenienzen und Einband erfassen zu können. Im Bereich der Personennamen wird als neue Funktionsbezeichnung »Widmungsempfänger« zugelassen.

NEUE MÖGLICHKEITEN BEI DER BEARBEITUNG DES VD 16

ALEPH-Datenbank

Mit der Migration wurden also wichtige Neuerungen eingeführt: die Nutzung von Unicode, die Anbindung an die überregionale Personennamendatei und die strukturelle Trennung von bibliographischen Daten und Besitzstandsdaten in zwei miteinander verbundene »libraries«. Damit ist es erstmals technisch möglich, das Nachtragen von Besitzständen einzelnen zu liefernden Bibliotheken direkt zu erlauben, wohinge-

gen die Bedienung des bibliographischen VD 16-Katalogisierungsclients der VD 16-Zentralredaktion der Bayerischen Staatsbibliothek überantwortet bleibt.⁶³ Die Katalogisierung kann durch die modernen Verfahren des ALEPH-Systems unterstützt werden. Vor allem können Fremddaten aus anderen Systemen übernommen und für das VD 16 bearbeitet werden. Schließlich profitiert die VD 16-Datenbank auch von Verbunddienstleistungen im direkten Umfeld von ALEPH, etwa von dem Einsatz von SFX, der Linking-Software, die u.a. zusammengehörige Aufnahmen in getrennten Katalogdatenbanken miteinander verknüpfen kann, und von ADAM, das die Anreicherung der Titelaufnahmen um digitale Bilder im Sinn des *catalogue enrichment* erlaubt. Mit ADAM können z.B. Bilder zur Illustration abweichender Titelblattinformationen ergänzt werden, deren sprachliche Darstellung sehr aufwändig und oft nicht eindeutig ist.

Benutzeroberfläche: Gateway Bayern

Für den Benutzer stand das VD 16 bereits seit April 2006 im Rahmen der Portalsoftware Gateway Bayern zur Verfügung. Hier waren keine VD 16-spezifischen Sucheinstiege und Suchfeldbenennungen möglich. Vielmehr konnten die Daten nur über zwei Suchfelder und mit einer unspezifischen Terminologie gesucht werden.⁶⁴ Doch zeigte sich bereits die Stärke der modernen Retrievalinstrumente: wer sich auf die Hilfetexte einlässt und das VD 16 strukturell kennt, kann so perfekte Suchergebnisse erhalten. Vielfältig sind die bei moderner Software üblichen Zusatzfunktionen, die im VD 16 bislang nicht geboten werden konnten: das Highlighten der gesuchten Wörter in der Trefferanzeige, das Angebot der Weitersuche unter Personennamen, das Einblenden vollständiger bibliographischer Informationen zu abgekürzt zitierten Angaben,⁶⁵ der Aufruf externer Links anhand der im Titel nachgewiesenen URN oder URL etc.⁶⁶ Seit September ist auch eine eigene, VD 16-spezifische Suchoberfläche mit der Software von Gateway Bayern realisiert.⁶⁷ Bei dieser datenbankspezifischen Suche im VD 16 stehen drei Suchfelder mit eigener Benennung und mit VD 16-spezifischen Suchindices, in denen auch gebrowst werden kann, zur Verfügung.⁶⁸ Die Entwicklung wird zeigen, welche Suchoberfläche die höhere Benutzerakzeptanz findet. Für beide Sucheinstiege wurde auch die Anzeige der in der eigenen ALEPH library verwalteten Besitzstände über SFX realisiert. Man folgt dem Hinweis »Signaturenübersicht zu diesem Werk im VD 16«. Seither ist das Retrieval nicht nur über den ALEPH client, sondern auch über das Internet für jeden Benutzer von der Aussagekraft her vollständig.

Verlinkung
auf Digitalisate

Verlinkung über SFX

In Planung ist auch eine gemeinsame Oberfläche mit dem VD 17, das ebenfalls in das Portal Gateway Bayern eingebunden ist, sodass der Benutzer eine solche gemeinsame Suche durch Auswahl dieser beiden Datenbanken anstoßen kann. Die Verbundzentrale des GBV äußert ebenfalls Interesse daran, sodass auch eine gemeinsame Suche in Pica-VD 17-Strukturen anzustreben ist.

Datenexport

Beweisen diese benutzerorientierten Angebote bereits eindrucksvoll, welche Vielfalt neuer Entwicklungsmöglichkeiten sich dem VD 16 bietet, so wird dies durch die bibliothekarischen und datentechnischen Möglichkeiten noch weit übertroffen. Zum einen hat das VD 16 allein durch die Verwaltung in einer ALEPH-Datenbank eine Z39.50-Schnittstelle. Über sie können zum einen Fremddaten in das VD 16 zur weiteren Bearbeitung geladen werden, zum anderen können so VD 16-Daten in die Verbundsysteme übernommen werden. Die Verknüpfung mit der überregionalen PND kommt dieser Nachnutzung sehr entgegen. Neben der punktuellen Übernahme von Daten im Katalogisierungsprozess ist auch die Möglichkeit des MAB-Downloads gegeben. Er wird wohl zuerst mit der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha getestet werden, die ihre Aufnahmen zwar im VD 16, aber bislang nicht im eigenen Verbundkatalog und von dort abgeleiteten lokalen OPAC hat. Nach den Erfolgen mit der Übernahme der VD 17-Daten ist das der zweite wichtige Ansatz, die bibliographische Erschließungsleistung dem eigenen maschinenlesbaren Katalog nutzbar zu machen.

Inkompatibilität – Heterogenität

Es wäre unehrlich, angesichts dieser positiven Aspekte die Schwierigkeiten unerwähnt zu lassen. Die verbesserte Nutzungsmöglichkeit des VD 16 wird genauso wie die des VD 17 den Blick auf spezifische, mit anderen zunächst inkompatible Erschließungsverfahren im Bereich der frühen Drucke schärfen. Sie bestehen zwischen VD 16 und VD 17, zwischen VD 16 und den Konversionsaufnahmen in den Verbundkatalogen, zwischen VD 16 und den mit Autopsie nach den Regeln für Alte Drucke ausführlich erschlossenen Aufnahmen in den Verbundkatalogen. Zwei wesentliche Elemente sind betroffen: der Sachtitel, der im VD 16 in diplomatisch getreuer Form wiedergegeben wird unter Einbeziehung aller Informationen, die nach RAK für Alte Drucke in den Zusatz oder die Verfasserangabe gehören würden.⁶⁹ Im VD 17 wird er in normierter Form angegeben (also als Ansetzungssachtitel), in den mit Autopsie erstellten Titelaufnahmen in einer vorla-

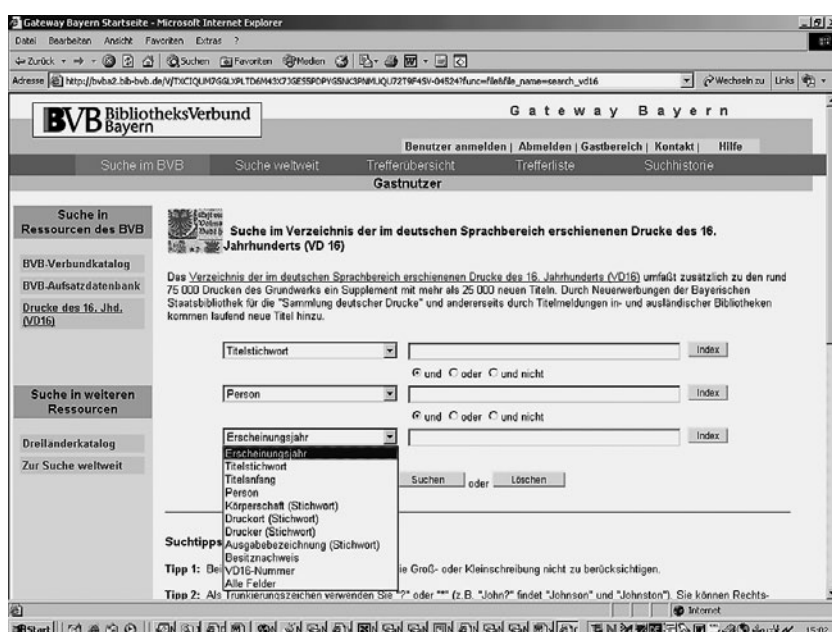


Abb. 5: Eigene VD 16-Oberfläche im Gateway Bayern

geetreuen Form (jedoch in der Regel nicht diplomatisch). Eine maschinell normierte, d. h. für die Suche aufbereitete Form des Titels unter Ausfüllung der Zeilenbrechungen und Bindestriche sowie unter Aufbereitung der Sonderzeichen wurde für das VD 16 stets in Feld 370a kreiert.⁷⁰ Die Ergänzung weiterer Sachtitel im VD 16, besonders der Einheitssachtitel, aber auch der Ansetzungssachtitel, für die aus dem Grundwerk konvertierten Aufnahmen wird noch für lange Zeit eine Aufgabe sein. Das zweite Element ist das Impressum. Hier ist zwar die Kompatibilität zwischen VD 16 und VD 17 gewahrt, die beide mit normierten Angaben für Orte, Drucker und Verleger arbeiten (die Zusammenführung ggf. unterschiedlicher Ansetzungen von Druckern und Verlegern wäre über den CERL-Thesaurus zu gewährleisten), nicht jedoch zu den mit Autopsie erstellten Titelaufnahmen, die die in den Feldern Ort und Verlag zu erfassenden Daten nach der für die RAK üblichen, für moderne Drucke konzipierten, für alte Drucke weder hilfreichen noch aussagekräftigen Pseudonormierung in spezifischer Kürzung ansetzen.⁷¹ Eindeutigkeit verspricht nur die Angabe des Impressums in Vorlageform, das im VD 17 nur selten, im VD 16 immer und in den autopsischen Verbundaufnahmen hoffentlich meist vorhanden ist.

Zu erwähnen ist ferner, dass das VD 16 mehrbändige Werke zumeist⁷² in flacher Struktur nachweist, die Informationen zu den einzelnen Bänden sind in Feld 433 abgelegt. Das VD 17 arbeitet hingegen wie die meisten Verbundaufnahmen mit hierarchischen Strukturen und Einzelsätzen für die Bände.

spezifische Erschließungsverfahren von frühen Drucken

Wie viel mehr Abweichungen die durch Konversion entstandenen Verbundaufnahmen diesem bereits hinlänglich bunten Panorama hinzufügen, können Kenner erahnen. Das belegt auch, dass es nicht einen Standard für die Erschließung alter Drucke gibt, vielmehr eine breite Vielfalt, durch die unsere Benutzer ganz gut ihren Weg finden. Die Differenzen dürfen nicht den Blick auf den Wert dieser Erschließungsformen versperren. Vielmehr müssen jetzt Wege gefunden werden, durch Anreicherung der nationalbibliographischen oder Verbundaufnahmen möglichst viele Sucheinstiege in dieses komplexe Datenmaterial zu ermöglichen.

Verknüpfung und Vernetzung:

Wert der Normnummer

Dabei mag es angezeigt sein, die Daten der Bibliographie und die des Verbunds zunächst getrennt zu halten. Diesen Weg will der Bayerische Verbund beschreiten, der durch den Einsatz der Linking-Software SFX gute Möglichkeiten zur Verknüpfung hat, aber auch für andere Verbünde könnte sich hieraus ein Modell ergeben. Durch SFX kann von einer Titelaufnahme im bayerischen Verbundkatalog ausgehend die entsprechende nationalbibliographische Aufnahme eingesehen werden. Dafür ist es nötig, dass die VD 16- oder VD 17-Nummer in Feld 580_ mit der einleitenden Wendung »VD16« bzw. »VD17« erfasst ist.⁷³ Bei jeder Benutzung der Nationalbibliographie wird die entsprechende Normnummer in der Titelaufnahme ergänzt werden – in der Bayerischen Staatsbibliothek derzeit regelmäßig im Rahmen der Digitalisierung des vorreformatorischen Schrifttums. Durch Maschinenläufe sollen aufgrund des Vergleichs der Signaturen der BSB (und gewisser Titelinformationen) aus dem VD 16 und dem lokalen Katalog möglichst viele Normnummern des VD 16 (und VD 17) maschinell in den Verbundaufnahmen ergänzt werden. Alle Nummern, die in einem Fußnotenfeld mit der einleitenden Wendung »Bibliogr. Nachweis« standen, konnten bereits in das für die Verlinkung auswertbare Feld 580 maschinell umgesetzt werden, es handelte sich um über 3.000 Fälle.

Über die Normnummer kann auch von der Nationalbibliographie ausgehend die entsprechende Titelaufnahme und der dort nachgewiesene Bestand im Bayerischen Verbundkatalog (durch Suche nach der Normnummer) ermittelt werden. Wenn andere Verbünde das gleiche Verfahren praktizieren, ist diese »Weitersuche« auch in anderen Verbundkatalogen und Portalen denkbar. Ein solches Verfahren verbessert außerdem den Besitznachweis. In den Verbundkatalogen sind mit den Altbestandstiteln oft die Bestände mehrerer Bibliotheken verknüpft, auch solcher, die ihre

Besitzstände nie an das VD 16 gemeldet haben. Natürlich sind das zunächst »ungeprüfte« Besitznachweise, die gegebenenfalls einer anderen Druckvariante zugehören. Daher ist es sicher nicht angezeigt, sie maschinell in das VD 16 zu übernehmen, wohl aber sind sie für den einschlägig arbeitenden Wissenschaftler ein aufschlussreicher Hinweis, der vielleicht sogar eines Tages zur Einarbeitung einer Neuaufnahme in die Bibliographie führen kann.

Hinzuweisen ist auch auf den Wert der Normnummer für Digitalisierungsaktivitäten: so könnten etwa im Portal Digitalisierter Drucke (ZVDD) über die Normnummer mehrfach gemeldete Titel zu einer Einheit zusammengefügt werden, genauso kann sie eine wichtige Funktion haben, um Digitalisate nicht nur in Verbundkatalogen, sondern auch in den Nationalbibliographien nachzuweisen. Bei der Anzeige der Digitalisate in der Bayerischen Staatsbibliothek wird dem Benutzer die Möglichkeit geboten, die zugehörige Verbundaufnahme oder – wieder über die Normnummer – die zugehörige Bibliographieaufnahme auszuwählen.⁷⁴

Aufgrund der Struktur des VD 16 und der abweichenden Struktur des Verbundkatalogs wird es durchaus dazu kommen, dass die gleiche VD 16-Nummer bei mehreren Titeln nachgewiesen ist, etwa bei mehrbändigen Werken, die im Verbund mehrere Aufnahmen, im VD 16 nur eine haben, bei analytischen Aufnahmen im Verbund, die im VD 16 als enthaltene oder beigefügte Werke auf einer Aufnahme nachgewiesen sind. Genauso kann es für eine Aufnahme mehrere VD 16-Nummern geben, wenn etwa im VD 16 Druckvarianten differenziert werden, die in der Verbundaufnahme nicht zu unterscheiden sind.

Identifizierung und Meldung neuer Aufnahmen für das VD 16 (und VD 17)

Langfristig lassen sich sicher aus den Verbundkatalogen Aufnahmen ermitteln, die noch nicht im VD 16 nachgewiesen sind und für die eine gezielte Nacherschließung im VD 16 – vielleicht auch im Konnex mit einer Digitalisierung – eingeleitet werden kann. Die kontinuierliche Erweiterung der beiden Nationalbibliographien VD 16 und VD 17 kann durch die Bedeutung der Normnummern ebenfalls unterstützt werden. Wird eine Aufnahme nicht im VD 16 oder im VD 17 aufgefunden, so wird sie im Bibliotheksverbund Bayern als Neuaufnahme oder durch Übernahme und autoptische Verbesserung einer Kurzaufnahme erstellt. Neu hinzu kommt, dass solche Aufnahmen der Bayerischen Staatsbibliothek gemeldet werden sollen, die sie dann für VD 16 oder VD 17 bearbeiten möchte. Dafür sind jedoch Voraussetzungen zu schaf-

**Verknüpfung von
Bibliographie und
Verbunddatenbank**

**Meldung noch nicht nach-
gewiesener Ausgaben
erwünscht**

fen und zu publizieren. Einmal sollen Kopien (besser Digitalisate) von allen »Schlüsselseiten« zur Verfügung gestellt werden, im Bayerischen Verbund hoffentlich durch die Nutzung von ADAM. Dann gilt es, das bibliographische Format festzustellen, das nur in Autopsie ermittelt werden kann. Schließlich wird dazu aufgerufen, alle enthaltenen und beigefügten Werke aufzuführen, nach Möglichkeit auch alle Beiträger, für das VD 17 auch alle Widmungsempfänger und Zensoren zu erfassen, den Fingerprint (für das VD 17) und das Impressum in Vorlageform (für das VD 16) zu erheben. Die Bayerische Staatsbibliothek wird die gemeldeten Titel aus dem Verbundkatalog in VD 16 oder VD 17 übernehmen, die Titel dort nach den Konventionen der jeweiligen Bibliographie wiedergeben, die Personen mit der PND verknüpfen (soweit noch nicht geschehen), den Gattungsbegriff für das VD 17, Ort und Drucker/Verlag normiert, schließlich die Bestandsinformationen, Bibliothek und Signatur (sofern letztere gemeldet wurde) erfassen. Die für diese Aufnahme vergebene Normnummer wird dann in der BVB-Titelaufnahme ergänzt.

Verbundkataloge und Nationalbibliographien

Braucht man die Aufnahmen noch im Verbundkatalog, wenn sie doch in den Bibliographien enthalten sind? Die Frage ist unbedingt zu bejahen. Der Verbundkatalog ist ein synoptisches Instrument: er verwaltet den Altbestand und den ständig erweiterten neuen Bestand, die Sekundärformen und die Originale, die ausländischen und die deutschen Drucke. Vor allem aber ist der Verbundkatalog der primäre Serviceprovider. Von hier aus gelangen die Daten in die lokalen Systeme, von hier aus werden Fernleihe und Dokumentlieferung gesteuert. Hier ist auch der Knotenpunkt für die Vernetzung von Informationen geboten: zur Bibliographie, zu Digitalisaten, zu anderen Nachweisinstrumenten.

Die Darstellung sei abgeschlossen mit einem Aufruf zur Mitwirkung am VD 16 und zu dem nicht nachlassenden Engagement für die Erschließung unseres gedruckten Altbestands, der gerade heute, angesichts der von der DFG in ihrer neuen Aktionslinie angeregten Massendigitalisierung aufbauend auf VD 16 und VD 17, eine neue Dynamik und Bedeutung erhält. Alles ist getan, um diese Aktivitäten auf eine moderne, nutzerfreundliche, entwicklungsfähige und leistungsstarke technische Grundlage zu stellen. Hierfür sei allen Beteiligten und den Geldgebern an dieser Stelle gedankt.

¹ Damals: Forschungs- und Landesbibliothek Gotha.

² Zur Entwicklung vgl. Irmgard Bezzel und Claudia Fabian: Das VD 16 und die Umstellung auf die elektronische Datenverarbeitung. In: Bibliotheksforum Bayern 23 (1995), S. 303–323. Der letzte umfassende Aufsatz zum VD 16 stammt von Gisela Möncke, Das »Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts« (VD 16) als Teil einer deutschen retrospektiven Nationalbibliographie. In: ZfBB 51 (2004), S. 207–212.

³ Bei dem Ordnungswort des VD 16, das in Abteilung II und III zur kurzen Charakterisierung des Werks neben der VD 16-Nummer genannt wird, handelt es sich um die Haupteintragung: den Namen des Verfassers oder des Urhebers, einen Formalsachtitel (zum Beispiel »Biblia«, »Agenda«) oder das erste Wort des Sachtitels.

⁴ Schon der erste 1983 veröffentlichte Band der Abteilung I enthält Angaben zu 152 Standorten.

⁵ Im Jahr 2005 wurden insgesamt 282 Titel- und 3.090 Bestandsmeldungen erfasst, und zwar von der Staatsbibliothek zu Berlin, Landesbibliothek Coburg, UB Eichstätt, UB Freiburg, SUB Göttingen, UB Heidelberg, UB Köln, Stadtbibliothek Mainz, von der Nicolaus-Matz-Bibliothek Michelstadt, der Historischen Bibliothek Rastatt, der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar, der UB Wien sowie der Ratsbibliothek Zwickau.

⁶ Abteilung II umfasst 62.526 Einträge: 47.160 Nachweise für literarische Beiträger und 18.146 Nachweise für sonstige beteiligte Personen. Sie enthält ferner 16.485 Verweisungen zu Personennamen. Für 23.848 in Abteilung I verzeichnete Ausgaben sind literarische Beiträger nachgewiesen, oft mehrere bei derselben Ausgabe.

⁷ Personennamen der Antike und des Mittelalters wurden in lateinischer Form, aber mit deutschem Beinamen oder Zusatz angesetzt (z. B. Ambrosius von Mailand), Autoren des 16. Jahrhunderts bevorzugt in der volkssprachlichen Form (z. B. Sauer, Leonhard statt Acesius, Leonhardus). Römische Zählungen stehen nach dem persönlichen Namen (z. B. Alexander VI., Papst).

⁸ In gewissen Fällen werden Beinamen einem persönlichen Namen mit Komma hinzugefügt (z. B. Albert, Markgraf von Brandenburg-Preußen). Dieses Verfahren wird auch für Familiennamen mit Vornamen gewählt, denen eine Berufsbezeichnung nach einem zweiten Komma oder in runden Klammern hinzugegeben ist (z. B.

Die Problemlösung zur Magazinierung von Mikroformen und Datenträgern



- Stahlschrank mit 2 auf Teleskopschienen voll ausziehbaren Schüben
- als Medienschränk mit speziellen Einrichtungen zur Magazinierung von Mikrofilm, Mikrofiches, Videokassetten, CD und CD-ROM, DVD sowie für Tonbandkassetten geeignet
- große Lagerkapazität bei geringer Stellfläche
- bequeme Bestückung und Entnahme ohne Einsatz von Steighilfen
- problemloses Umrüsten des Schrankes auf veränderte Verpackungsmaße

Wir senden Ihnen gern ein auf Ihren Bedarf ausgerichtetes Angebot.

Hans Kloss GMBH
MAGAZINTECHNIK

Postfach 204
D 45723 Waltrop
Telefon +49 (0) 23 09-30 47
Fax +49 (0) 23 09-7 68 93
www.kloss-gmbh.de

Agricola, Georg, Arzt und Mineraloge). Die zum Teil »unorthodoxe« Struktur der Namen führte bei ihrer Integration in die PND, die strikte Strukturmerkmale in der formalen Gestaltung der Namen vorsieht, zu Schwierigkeiten, vgl. S. 19.

⁹ Verweisungen von jedem einzelnen an den Anfang der Reihung gestellten Namen auf die »Offizin« sind in Teil 2 der Abteilung III (Register der Drucker) zu finden, nach der Migration im CERL-Thesaurus und in den Hilfetexten, vgl. S. 14.

¹⁰ Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachraum. 2. verb. und erg. Aufl. Wiesbaden, 1982.

¹¹ Im Appendix der Abteilung III sind alle Änderungen im Impressum gegenüber Abteilung I nach VD 16-Nummern in einer Corrigenda-Liste aufgeführt. Erstmals in Abteilung III publizierte Zuordnungen sind mit Namenssigel für die Ermittlungen von Dr. Helmut Claus gekennzeichnet. Nach der Migration ist das in einer Fußnote (in Feld 501) festgehalten: »Datierung nach / durch«, »Druckerbestimmung durch« etc.), vgl. S. 19.

¹² Nach MAB ist in diesen Feldern eine nach formalen Regeln, die für moderne Drucke sinnvoll sind, gekürzte, aber vorlagekonforme Angabe zu machen, also der Ort z. B. im Lokativ (Lipsiae), der Drucker oder Verleger nur mit Familiennamen.

¹³ Die Angaben zu den einzelnen Bänden stehen im Titelfeld in runden Klammern und im Kollationsvermerk in Feld 433 und ggf. 434.

¹⁴ In der ALEPH-Datenbank wird zusätzlich immer Feld 425a (normiertes Erscheinungsjahr) erfasst, dabei wird bei mehrbändigen Werken das erste in 425 genannte Jahr verwendet, ansonsten das spätere.

¹⁵ Die in diesen Aufnahmen enthaltenen Informationen zum Titel, Impressum etc. wurden nach und nach gelöscht, da sie entweder im VD 17 oder im ISTC bzw. BSB-Ink nachgewiesen sind. Es verbleibt nur eine Rumpfaufnahme mit diesem Hinweis für die Benutzer, die unter der VD 16-Nummer (oder unter dem Erscheinungsjahr 15. bzw. 17. Jh. oder dem Druckort »Kein deutscher Druck«) suchen.

¹⁶ Der dann folgende numerische Bestandteil ist lückenlos, jedoch wird es ab sofort zu Lücken kommen, wenn durch nachträgliche Redaktion Nummern gelöscht werden. Bislang wurden diese Nummern wieder belegt, ab sofort wird diese Praxis aufgehoben, da die Nummern in anderen Katalogen als Normnummern verzeichnet sein können. Zur Bedeutung der Normnummern für die Verlinkung von Titelaufnahmen vgl. S. 22.

¹⁷ Die Namen der Beiträger standen in Ansetzungsform in einem Fußnotenfeld, die Ortsnamen waren in Vorbereitung der Konversion auf den Karten manuell in normierter Form verzeichnet worden.

¹⁸ In seiner Grundlagenfunktion hat das VD 16 die besondere Aufgabe, sich konsequent in die digitale Informationsumgebung hinein weiterzuentwickeln, so die Aussage des Bibliotheksausschusses der DFG im Jahr 2003.

¹⁹ Die richtige Kategorisierung wurde durch Regiestriche, vor allem zum Hinweis auf den Beginn des Impressums – ähnlich wie bei der Konversion des Supplementbestands –, unterstützt.

²⁰ Noch immer gibt es im VD 16 Aufnahmen ohne Besitznachweise, jetzt steht die bibliographische Quelle, anhand derer sie erstellt wurden, nur noch in Feld 508 (Bibliographischer Nachweis).

²¹ Das Grundwerk enthält 74.416 Titelaufnahmen, von denen etwa 3.000 nicht mehr zu konvertieren waren, sowie etwa 20.000 selbstständige Aufnahmen für enthaltene und beigefügte Werke und 3.000 Nebeneinträge für Mitverfasser. Geliefert wurden 71.442 Aufnahmen mit 7.725.488 erfassten Zeichen.

²² Die Erfassung der Mitverfasser ist inzwischen abgeschlossen.

²³ Für die beigefügten und enthaltenen Werke werden nicht nur die vorliegenden Sachtitel, sondern auch normierte Sachtitel und Einheitssachtitel erfasst.

²⁴ Die Auffindung dieser Aufnahmen war im Rahmen der Konversion nicht zu leisten. Die VD 16-Nummern für die ursprünglich selbstständigen Aufnahmen für beigefügte und enthaltene Werke bleiben zunächst noch erhalten, sodass ein Datensatz mehrere VD 16-Nummern aufweisen kann. Verbindlich ist stets die erste, die weiteren werden über die Fußnotenfelder zugeordnet. Damit ist zumindest für eine Übergangszeit die Möglichkeit gegeben, jede im gedruckten Grundwerk ermittelte Aufnahme über die VD 16-Nummer aufzufinden.

²⁵ Vgl. Claudia Fabian: Hand Press Book Database und CERL Thesaurus. In: ZfBB 51 (2004), S. 229–235.

²⁶ Sie enthält neben den lange Zeit dominierenden Konversionsdaten der Bayerischen Staatsbibliothek, die als erste und noch heute größte Datei eingebracht wurde, immer mehr hochwertige bibliographische Aufnahmen, die für die einschlägige Forschung und für neue, vergleichbare Erschließungsvorhaben mit inhaltlicher Autorität zur Verfügung stehen.

²⁷ Aus der Personennamendatei werden dank der Teilbestandskennzeichen nur solche Datensätze in den CT übernommen, die Personen bis ca. 1830 beschreiben.

²⁸ Im Rahmen dieses Projekts, das seit Februar 2006 durchgeführt wird, sollen für etwa 3.600 Titel der Bayerischen Staatsbibliothek mit Erscheinungsjahren 1501–1517, die im VD 16 nachgewiesen sind, Volldigitalisate erstellt werden. Die URN wird im VD 16 und im Bayerischen

Verbundkatalog nachgetragen. Etwa 600 Titel sind bereits bearbeitet (Stand: September 2006).

²⁹ An dieser Stelle sei ausdrücklich Herrn Dr. Peter Pfeiffer gedankt, der über Jahre unsere Allegrodatenbank »im Fernzugriff« aus Wolfenbüttel betreut hat.

³⁰ 1980 ging man von 130.000 bis 150.000 bibliographischen Einheiten für ein VD 16 aus, nach einer 1995 veröffentlichten Studie von Andreas Kühne von 128.000 Einheiten – es ist also nach wie vor Zuwachs zu erwarten. Vgl. Möncke, S. 208. Am 28.10.2006 waren genau 364.854 Besitzstände nachgewiesen, zum Zeitpunkt der Migration 363.991.

³¹ Die Liste mit den über Unicode hinausgehenden Codierungen (Protyp + Zeichen) wird im Internet bereitgestellt. Hätte man benutzerspezifische Unicode-Definitionen verwendet, würden nur Schmierzeichen angezeigt, so sind Protyp und Zeichen zumindest lesbar. Wenn ein geeigneter Font zur Verfügung steht, können diese Zeichen eindeutig umkodiert werden.

³² Sie sind auch für Drucke des 17. und 18. Jahrhunderts wichtig, es sei denn, es wird, wie beim VD 17 aufgrund der digitalisierten Schlüsselseiten möglich, auf die Wiedergabe des Sachtitels in Vorlageform verzichtet. Vorarbeiten hierfür gibt es bereits in dem von MUFI (Medieval Unicode Font Initiative) vorgeschlagenen Zeichensatz.

³³ Die Felder wurden für die Migration gedoppelt: C31 (Unicode) und 331 (MAB-Zeichensatz), D03 (Unicode) und 403 (MAB-Zeichensatz) für das Impressum in Vorlageform. Es steht in Feld 403 (eigentlich Ausgabebezeichnung), nicht in einer Fußnote, um die logische Abfolge der vorlagegemäß wiedergegebenen Informationen in der Anzeige nicht zu durchbrechen.

³⁴ Bislang wird neben dem Unicodefeld auch das MAB-Zeichensatzfeld im Katalogclient und in Gateway Bayern angezeigt. In Feld 331 (MAB-Zeichensatz) werden die griechischen Titel mit #=G eingeleitet und mit #=g als Ende markiert; die Transliteration entspricht den RAK, sodass diese Markierung entfallen kann.

³⁵ BVB05: Titel-Library für das VD 16, BVB65 – Lokaldaten/Besitzstände-Library für das VD 16. Die Verknüpfung von Titeln mit Beständen wird über LOW-Felder hergestellt. Es werden so viele LOW-Sätze angelegt, wie es Bibliotheken gibt, mit anderen Worten: mehrere Signaturen einer Bibliothek werden zusammengefasst. Im OWN-Feld der Lokaldaten steht das Besitzkennzeichen für die jeweilige Bibliothek.

³⁶ Die verwendeten Sigel sind im ALEPH client zu sehen, wobei für die bayerischen Bibliotheken die im BVB üblichen Sigel verwendet werden, für alle anderen mit VD eingeleitete spezifische Sigel. Im Gateway Bayern wird für alle deutschen Bibliotheken das Fernleihsigel angezeigt, für die verbleibenden das definierte VD-Sigel.

³⁷ Z. B. 1 – Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz; 16 – Halle, Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt; VD220 – Wien, Österreichische Nationalbibliothek; VDO34 – Budapest, Nationalbibliothek.

³⁸ Z. B. Einfügen des üblichen Trennzeichens zwischen Standort und Signatur; Ausfüllen der 8 für Oktavformat etc.

³⁹ So auch im bibliographischen Teil bei Feld 435.

⁴⁰ In Feld 370 stehen also normierte Titel und Einheitssachtitel der Nachsätze sowie das sachliche Ordnungswort des Hauptsatzes oder der Nachsätze, wenn es sich dabei um einen Titel, nicht um ein Einzelwort handelte. Ausführliche Angaben zu den beigefügten und enthaltenen Werken, vor allem den Konnex Verfasser, Titel, Einheitssachtitel, ggf. VD 16-Nummer enthält MAB-Feld 517b (Angaben zum Inhalt).

⁴¹ Neben den 100er Feldern (bis 196) wurden dazu bei Bedarf auch noch die Verfasserfelder der nichtstandardmäßigen Nebeneinträge 800, 806, 812 und 824 genutzt. Diese Belegung soll jedoch zugunsten von 085 aufgegeben werden. Der Verfasser erhält 100, ein 2. und 3. Verfasser 104a bzw. 108a, alle anderen Personen erhalten den Indikator »b«, auch Verfasser von beigefügten und enthaltenen Werken.

⁴² 94 Titel hatten mehr als die bei MAB zulässige Zahl der Personen.

⁴³ Verfasser des Grundwerks, die in runden oder eckigen Klammern standen, wurden unter Verzicht auf die Klammern mit der Fußnote in Feld 509 »Verfasser nicht auf der Haupttitelseite genannt« oder »Verfasser ermittelt« erläutert. Angebliche Verfasser wurden aus dem Feld 104b der Allegrodatenbank mit der Funktionsbezeichnung »Angebl. Verf.« versehen.

⁴⁴ Daneben gibt es noch als Funktionsbezeichnung »Angebl. Verf.«. Die Verfasser des Hauptwerks und der enthaltenen und beigefügten Werke haben keine Funktionsbezeichnung.

⁴⁵ Feld 509, Beiträger: dann folgen die Ansetzungsformen des VD 16. Als Überlauffeld ist Feld 510 vorgesehen.

⁴⁶ Dadurch kann es in Einzelfällen dazu kommen, dass die Funktion der Person für diesen Druck nicht ermittelbar ist, sie muss jedoch Herausgeber oder Übersetzer, Illustrator oder Kommentator sein.

⁴⁷ Statt der Lebensdaten werden die Erscheinungsjahre der zugehörigen Titel im VD 16 und die Funktion der Person als »Verf., Bearb., Beitr. im VD 16« angegeben.

⁴⁸ Aus den CERL-Thesaurus-Daten wurden alle Namen entfernt, die keine PND-Nummer hatten und alle, deren Lebensdaten keine

Publikation im VD 16 zulassen (Kriterium: Geburtsdatum nach 1595, Todesdatum nach 1665).

⁴⁹ 801 VD 16, 814b Wirkungsdaten, 814m Mitverfasser; 814v Funktion im VD 16, 820i Ansetzungsform im VD 16, 830 Verweisungen aus separaten Datensätzen, 816 Titel aus dem VD 16. In 068d wird VD 16 stehen.

⁵⁰ Z.B. wurde aus »Agricola, Johannes aus Eisleben« die Ansetzungsform: »Agricola, Johannes«, Wirkungsort: Eisleben.

⁵¹ Aus Witzel, Georg d. Ä. wurde z.B. \$a Witzel \$d Georg \$l der Ältere.

⁵² Eine Bereinigung dieser Informationen ist weder machbar noch sinnvoll, da neue individualisierende Elemente hinzugefügt werden müssten, um die Aussage korrekt zu halten.

⁵³ Die PND erlaubt folgende Namensteile: \$a Familienname \$d Vorname \$c Präfix und \$5 Persönlicher Name \$l Ordnungshilfe (Beiname).

⁵⁴ Folgende Ansetzungstypen des VD 16 werden nur manuell mit der PND in Einklang gebracht werden können: Johannes Bonaventura, Frater; Barnim XII., Herzog von Pommern; Brandon, Charles, Herzog von Suffolk; Christoph von Mecklenburg, Administrator zu Ratzeburg; Clemens I., Papst (analog alle anderen Päpste des VD 16); Halberstadt, Bischof Heinrich Julius von Braunschweig.

⁵⁵ Die neuen Namen sind derzeit in der PND noch nicht sichtbar. Sie stehen nur in der PND des Bayerischen Verbundkatalogs mit gültigen PND-Nummern zur Verfügung.

⁵⁶ In Erwartung des Match-and-Merge-Laufs wird derzeit nur mit Namenssätzen des VD 16-Kontingents verknüpft, nur wenn keiner vorhanden ist, mit anderen, bereits vorhandenen individualisierten Sätzen der PND.

⁵⁷ Feld 200_ ; 204a; 208b etc. Grundsätzlich soll das VD 16 nach den gleichen Strukturen geführt werden wie der Bayerische Verbundkatalog, sodass die Möglichkeit, in diesen Feldern unverknüpfte Ansetzungsformen einzutragen, eine temporäre sein wird.

⁵⁸ In Feld 511: Druckort, Drucker, Erscheinungsjahr nach Vorlage. Ort und Verlag werden ferner, soweit noch möglich, in Feld 418a und g erfasst (dritter Druckort/Erscheinungsort).

⁵⁹ 4A1 bzw. 2 und Feld 4B1 bzw. 2 wurden nach Feld 410 und 412 umgesetzt. In Feld 511 steht: »Im VD 16-Grundwerk fälschlich: ...«

⁶⁰ Erwogen wurde unter anderem, diese Daten in der GKD zu verwalten.

⁶¹ Stufe 3: nicht redigierte Sätze (konvertierte Supplementaufnahmen, die noch nicht bearbeitet wurden, d.h. wenn Feld 310 »Ansetzungssachtitel in Vorlageform« noch nicht vorhanden ist), Stufe 4: aus dem Grundwerk konvertierte Aufnahmen, Stufe 5: redigierte Supplementaufnahmen und korrigierte Grundwerkaufnahmen, entweder im Sinn einer »Verbesserten Neuaufnahme« oder einer »Berichtigten Aufnahme«.

⁶² \$uResolving URL; \$xResolving-System; \$z kostenfrei; \$3»Volltext des Exemplars der Bayerischen Staatsbibliothek, Signatur: ...« für die Drucke, die im Rahmen des seit Februar 2006 durchgeführten DFG-Projekts »Digitalisierung der Drucke des vorreformatorischen Schrifttums« an der Bayerischen Staatsbibliothek bearbeitet werden.

⁶³ Der dafür nötige ALEPH client kann lokal installiert (was wegen der Updates eher nicht anzuraten ist) oder im Zugriff über Citrix genutzt werden, wofür die Lizenzen über den BVB zu maßvollen Kosten erworben werden können.

⁶⁴ Titelstichwort, Autor, Schlagwort (gibt es im VD 16 nicht), Alle Felder, ISBN (hier VD 16-Nummer), ISSN, Erscheinungsjahr.

⁶⁵ So können langfristig auch die Abkürzungen für die Ausstattung (in Feld 433) erläutert werden.

⁶⁶ Die Ergänzung von URNs und Resolver-URLs wird im Rahmen des DFG-geförderten Projekts »Digitalisierung des vorreformatorischen Schrifttums«, das seit Februar 2006 in der Bayerischen Staatsbibliothek durchgeführt wird, systematisch betrieben.

⁶⁷ http://gateway-bayern.bib-bvb.de/ALEPH-cgi/bvb_suche?sid=VD16.

⁶⁸ Titelstichwort, Titelanfang, Person, Druckort (Stichwort), Drucker (Stichwort), Erscheinungsjahr, Ausgabebezeichnung (Stichwort), Besitznachweis, VD 16-Nummer.

⁶⁹ Bei der Migration in das ALEPH-System wurde in manchen Fällen Feld 335 für den Zusatz als Überlaufsfeld für einen viel zu langen Sachtitel genutzt, ansonsten ist es nicht belegt.

⁷⁰ Bindestriche, Zeilenende, Schrägstriche, Istgleichzeichen wurden ausgefügt, die Verschlüsselungen für übergestelltes e oder o durch ue, ae, oe oder uo wiedergegeben. Der Indikator »a« wurde bewusst gesetzt, um diese Funktion von Feld 370 von allen anderen Funktionen zu unterscheiden.

⁷¹ Ort in Vorlageform, z.B. Lipsiae; Drucker, Verleger nur mit dem Familiennamen.

⁷² Alternativ wird pro Band eine eigene Aufnahme mit eigener VD 16-Nummer erstellt, etwa bei den Werkausgaben Martin Luthers.

⁷³ Auch im VD 16 wurde die Normnummer in Feld 580_ mit der einleitenden Wendung VD16 erfasst. Dabei ist die erste Nummer verbindlich, die Normnummern für einzelne Aufnahmen beigelegt und enthaltener Werke aus dem Grundwerk wurden der ersten Nummer hinzugefügt.

⁷⁴ Über die ZEND (Zentrale Erfassungs- und Nachweisdatenbank für Digitalisate) wird das Volldigitalisat mit der Verbundaufnahme verknüpft, die jedoch die Normnummer enthält. Da die Verbundaufnahme weniger ausführlich ist als die des VD 16, ist die zusätzliche Möglichkeit, die Aufnahme in der Bibliographie einzusehen, wichtig.

DIE VERFASSERIN

Dr. Claudia Fabian ist Leiterin der Abteilung Handschriften und Alte Drucke, Bayerische Staatsbibliothek, Ludwigstraße 16, 80539 München, claudia.fabian@bsb-muenchen.de